

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

Dezember - März 2022



Nummer 4 - 29. Jahrgang

Jahreslosung

Luther-Bilder in unserem Gottesdienst-Raum

Jugendnacht in der Kirche

Freundeskreis der Gemeinde

Andreas Radio Program For Refugees project

Another remarkable member of St. Andrews: David Smith

Knabenchor Unser Lieben Frauen Bremen

Konzert des Otto-Sinfonie-Orchesters Berlin

Weihnachten in Afrika

Die Pfarrer und Pfarrerrinnender St. Andreas-Gemeinde

Die Foodbank Lifeline Foundation



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Jahreslosung 2022

Joh. 6,37

Liebe Gemeinde,

abzuweisen, das war und ist immer noch das Gebot der Stunde. Ausdruck christlicher Nächstenliebe, so sollen wir auf einmal verstehen, ist gerade das Nicht-Zusammenkommen, im Extremfall sogar das Abgewiesenwerden.

Wie anders klingt es da in unserer Jahreslosung – und mir scheint, die ist ganz bewusst gewählt als eine Ansage in unsere Zeit! Und Jahreslosungen wollen so etwas wie Beschreibungen unserer Zeit und Ansagen in unsere Zeit sein!

Wer zu mir kommt, so lädt der vom Himmel auf die Erde Gekommene ein, den werde ich nicht hinausstoßen (nach moderner Übersetzung: den werde ich nicht abweisen).

Das geht also der Einladung voraus. Der da die Arme so weit ausbreitet, der ist zuerst einmal selbst auf die zugekommen, die er einlädt. So macht er es uns leicht, seiner Einladung zu folgen. So setzt er die Eintrittschwelle bewusst niedrig. Und er bindet den Einlass nicht an Bedingungen und Qualifikationen. Gerade die, die sich an den Rand gedrängt sehen, die sind willkommen. Und mit ihrem Kommen soll sich ihre erlittene Not wenden, das erfahrene Leid überwunden werden. So spricht er es uns an anderer Stelle zu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt. 11,28).

Manche werden nun gleich an die



diese Einladung, wie sie uns hier in der Jahreslosung 2022 ausgesprochen wird, bekommt im Angesicht unserer nun schon fast 2 Jahre anhaltenden Begegnungseinschränkung noch einmal einen ganz anderen Stellenwert. Nicht zueinander kommen zu dürfen, auf Distanz zu bleiben, allzu Unvorsichtige

Überwindung von Krankheit oder bitterer Armut denken – und es werden uns ja auch dementsprechende Beispiele von dem Gottessohn berichtet –, aber es geht noch weiter und tiefer. Es geht in dieser Einladung darum, Einsamkeit zu überwinden. Es geht darum, sich aufgehoben, geborgen, getragen und gehalten zu wissen. Es geht darum, sich in seinem gesamten Leben begleitet zu wissen. Ja, selbst über dieses irdische Leben hinaus.

Mit der Einladung nehmen wir auch dies an: gewiss zu werden, dass keine Macht dieser Welt, auch nicht der leibliche Tod, uns von diesem Menschensohn trennen kann (Röm 8, 38f).

Aber bleibt das nicht ein leeres Versprechen? Wie sollen wir das erfahren können? – Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: indem wir selbst zu Einladenden werden. Indem wir selbst die Arme ausbreiten und andere zu uns kommen lassen, ohne das an Vorbedingungen und Voraussetzungen zu

knüpfen. Christliche Gemeinde versucht also einladend zu sein. Das beginnt mit der Einladung in den Gottesdienst und setzt sich fort in verschiedenen Weisen des Miteinanders.

Ich bin dankbar, dass wir hier in unserer kleinen Gemeinde solche Erfahrungen machen dürfen und mit unseren Einladungen ernst machen. Die neue Jahreslosung will uns dabei in besonderer Weise Mut machen, weil wir uns ja selbst willkommen wissen dürfen.

Da wird es wichtig sein, dass wir auch angesichts (sicher notwendiger) Restriktionen Wege und Möglichkeiten finden, die Einladung unseres Herrn weiterzugeben: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Mit diesem Zu- und Anspruch lasst uns getrost in ein neues Jahr gehen.

Euer Pfarrer Klaus-Peter Edinger

Zum Schmunzeln:

Bei einer größeren öffentlichen Geburtstagsfeier ging im Laufe des Abends der Wein aus. Der entsetzte Bürgermeister, selbst ein praktizierender Christ, ließ dem anwesenden Pastor einem Zettel zukommen, auf dem stand: „Herr Pfarrer, leider ist uns der Wein ausgegangen.“

Der verdutzte Pfarrer sandte ihm daraufhin einen Zettel zurück, auf dem zu lesen war: „Dann lassen Sie die Krüge mit Wasser füllen!“

In den Monaten von Juli bis Oktober sind eingegangen an

Kollekten € 846

Spenden € 987

4 Luther-Bilder in unserem Gottesdienst-Raum



Nachdem die Bilder von Elke und Wibke neben dem Altarbild aufgehängt waren, sagte Pfarrer Edinger, ich solle doch den Martin Luther malen. „Nee“, sagte ich gleich spontan. Dachte ich ... so groß? erinnerte mich, wie ich als junger Mensch am Riesenzeichenbrett Maschinen zeichnete und eine Sehnscheidenentzündung riskierte. Außerdem bräuchte ich da dann eine Staffelei. Na ... und wer will schon immer wieder Martin Luther in Lebensgröße anschauen, wo er doch immer so grimmig guckt oder gerechterweise ernst aussieht?

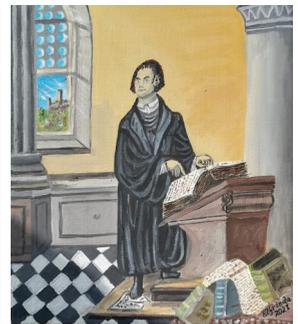
Ein lächelnder Brad Pitt in der Blüte seiner Jugend? ... ja das? ... Aber was macht eigentlich Martin Luther aus? Seine Suche nach dem richtigen Glauben, seine Erkenntnis, dass zwar Kirche sehr wichtig ist, aber eine von Menschen gemachte Institution, also fehleranfällig und daher gelegentlich reformbedürftig.

Seine Standhaftigkeit beim Konzil in Worms (vor genau 500 Jahren!), seine Bibelübersetzung (ist er nicht der Begründer der deutschen Sprache sogar, weil er nach einem Deutsch suchte, was in allen Dialekten verstanden werden konnte!)... seine Lieder und .. ja geheiratet hat er auch. Musste mit den Zicken und Launen einer Frau klarkommen,

konnte aber auch ihre Qualitäten, ihren Fleiß und ihre Liebe genießen.

War mit Vaterfreuden beglückt, litt auch sehr, als eines seiner kleinen Kinder starb. Also ein Mensch!! Ich dachte, eine Collage wäre gut? ... Oder 5 kleine handliche Bildchen (mir genehm) eng zusammengehängt? Nun gibt es ein Porträt von Martin Luther, frei nach Lukas Cranach, die bekannte Wittenberger Schlosskirchentür, wo mit dem Anschlag der 95 Thesen alles offiziell begann, das Konzil zu Worms, die Wartburg bei Eisenach/Thüringen, wo er sich ein Jahr lang verstecken musste, um nicht als Vogelfreier von Fanatikern ermordet zu werden und wo er in dieser Zeit das Neue Testament übersetzte. Und schließlich noch als Forscher der Studenten lehrte, in seiner Studierumgebung. Ob das der Gemeinde gefällt? Sie muss entscheiden...

Elfriede Bonello



"Die Jugendlichen haben sich weitgehend von Religion und Kirche verabschiedet", so das Abschlussurteil der "15. Shell-Jugendstudie".

Da ist es nur umso erfreulicher, dass in einer kleinen Gemeinde auf einer noch kleineren Insel, die Möglichkeit einer Jugendnacht mit Übernachtung in der Kirche ergriffen wurde und auch zahlreich von den Jugendlichen wahrgenommen wurde, wenn man sich nur mal die Proportionen der jugendlichen Mitglieder unserer Kirche im Vergleich zu anderen Kirchen, besonders denen in Deutschland, vor Augen führt.

So kamen also am Samstag Nachmittag sieben Jugendliche zu unseren Räumlichkeiten, wenn das mal kein Zufall ist, wo diese Zahl im biblischen Verständnis ja für Vollkommenheit steht. Zusammen mit mir selbst waren es dann also acht.

Nachdem man sich bei Softdrinks und Chips kennengelernt hatte, ging der Spaß erst so richtig los. Denn besonders Nora hatte viele gute Spielideen mitgebracht an denen wir uns ausprobierten. Nach den unterschiedlichsten Spielen kristallisierte sich schnell ein Favorit aller heraus und dabei handelte es sich noch um einen echten Klassiker, nämlich das Versteckspiel. Dabei wurde in dem gesamten Gebäude der deutschen und auch schottischen Gemeinde gespielt. Besonders spannend wurde es dann, als im Dunkeln gespielt wurde und die Verstecke mit der Zeit auch immer kreativer wurden. Nachdem wir uns alle also genug verausgabt hatten, wurde es Zeit für



unser ganz individuelles Abendessen. Denn hierfür machten wir uns unsere eigenen Pizzen. So konnte sich jeder sein ganz persönliches Stück Pizza zusammenstellen. Während all dem legte Mauritz die passende Musik am Mischpult auf, um für die richtige Stimmung zu sorgen. Nachdem man nun also zu Abend gegessen hatte, haben wir alle zusammen noch einen Film angeschaut, natürlich mit den richtigen Snacks dazu.

Und zu guter Letzt gab es dann auch noch einen nächtlichen Ausflug in die immer noch recht belebte Innenstadt Vallettas.

Geschlafen wurde auf Luftmatratzen, Isomatten oder in Schlafsäcken, was für ein, sagen wir mal interessantes Empfinden gesorgt hat.

Am Morgen wurde dann noch zum Abschluss gemeinsam gefrühstückt.

Schlussendlich kann ich nur sagen, dass es mir sehr viel Spaß gemacht hat und ich mich schon auf unsere nächsten Aktivitäten und Erlebnisse freue.

Thorben Broghammer

Dank an die Andreashilfe e.V. und Hinweis auf den Freundeskreis der Andreasmgemeinde

Aus organisatorischen Gründen muss die Andreashilfe zum 31.12.2021 als eingetragener Verein aufgelöst werden. So wurde es bei der Mitgliederversammlung im Juli in Frankfurt/Main beschlossen.

Der seit 2008 bestehende Hilfsverein war von Pfr. und Militärdekan i.R., Ernst-Ludwig Heller, der von Sept. 2004 – Juni 2006 selbst die Andreasmgemeinde als Pfarrer geleitet hatte, ins Leben gerufen worden und dient seitdem der finanziellen Unterstützung der kleinen deutschsprachigen Gemeinde auf Malta.

An dieser Stelle sei vor allem ihm und seiner Ehefrau, aber auch den ca. 20 Mitgliedern für ihre uneigennütige Unterstützung ganz herzlich gedankt. So manches Mal konnte der Gemeindehaushalt nur dank ihrer großzügigen Zuschüsse – insgesamt eine mittlere fünfstellige Summe - ausgeglichen werden, zuletzt bei den geringer gewordenen Einnahmen in der Corona-Pandemie.

Die Mitgliederversammlung hat aber erfreulicherweise zugleich beschlossen, dass die Andreashilfe in den Andreas-Freundeskreis übergehen wird, der nicht als eingetragener Verein geführt wird. Die Organisation soll dann bei der Kirchengemeinde liegen, die vor allem die Freundeskreismitglieder über das Gemeindegeschehen informiert und bei deren Aufenthalt Bedarfsfall mit Quartiersuche und anderen organisatorischen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite steht. Aus Deutschland kommende Spenden können weiterhin durch von der EKD ausgestellte Spendenquittungen bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Als Ansprechpartner und Koordinator auf deutscher Seite hat sich dankenswerterweise Dirk ‚Charlie‘ Braun zur Verfügung gestellt (s. auch eigenen Beitrag von ihm).

Wir hoffen auf einen regen Austausch zwischen Gemeinde und Mitgliedern des Freundeskreises und zugleich auf eine Erweiterung des Mitgliederkreises.

Noel Cauchi für den Kirchenvorstand der Andreasmgemeinde



Die diesjährigen Erntedankgaben sind der Foodbank übergeben worden. Alle Spender und Spenderinnen waren gebeten worden, nur nicht verderbliche Lebensmittel zu spenden, was auch beachtet worden ist, wie das Bild zeigt.



Das Bild zeigt eine Wandergruppe in Malta mit späteren Mitgliedern der Andreashilfe im Jahre 2006

Liebe Andreasgemeinde,

im vorliegenden Andreasboten wird die Gründung des Freundeskreises der Gemeinde bekannt gegeben sowie seine Entstehungsgeschichte beschrieben. Als künftiger Sprecher seiner Mitglieder danke ich für die Gelegenheit, mich hier vorstellen zu dürfen.

Mein Name ist Dirk 'Charlie' Braun und ich lebe mit meiner Familie im fernen Rostock. Mein Beruf ist der eines Offiziers in der Deutschen Marine. Diesem Umstand verdanke ich, dass ich im Mai 2003 mit der Fregatte BREMEN in den Grand Harbour einlief. Im Verlauf der Hafentage lernte ich durch höhere Fügung die Pfarrerin Birgit Martin sowie die Vorsitzende des Kirchenvorstandes Anette Butterweck kennen.

Sie ahnen, manche wissen, welchen Verlauf die Geschichte nahm. Aus Anette und mir wurde ein Paar und es folgten

zahlreiche weitere Aufenthalte in Malta, bei denen ich sehr herzlich in der Andreas Gemeinde aufgenommen wurde. Im Jahr 2006 kam unsere Tochter Friederike im St. Luke's Hospital zur Welt und wurde von Pfarrer Hans Ludwig Heller im Garten der Villa Joseph getauft. Seit diesen reichen Erlebnissen fühle ich mich der Gemeinde fest verbunden.

Doch im Sommer 2006 endeten meine Seefahrtstage und ich wurde an einen Schreibtisch in Rostock versetzt. Mit Wehmut verabschiedeten wir uns zum Jahresende von Malta, erschufen uns ein Zuhause am Ufer der Warnow und wurden zu frequent visitors der vermissten Insel. Auf Anregung von Hans Ludwig Heller wurden Anette und ich Gründungsmitglieder der Andreas Hilfe e. V. und wir werden der Gemeinde im Freundeskreis hilfsbereit verbunden bleiben.

Diese Solidarität eint alle Mitglieder der Andreashilfe und wir freuen uns sehr, die bisherige Unterstützung der Gemeindegarbeit im Freundeskreis fortsetzen zu können. Wer wie wir Malta Adieu sagen muss oder sich aus anderen Gründen der Andreasgemeinde verbunden fühlt, ist in unserem Kreis sehr herzlich willkommen.

Wir senden der Gemeinde sehr herzliche Grüße, wünschen ihr eine besinnliche Adventszeit, ein ebensolches Weihnachtsfest und eine gesegnete Zukunft.

Beste Grüße Charlie



We are happy to update you on our Program ARPREF (Andreas Radio Program for Refugees). As you already know, Andreas Gemeinde Church partnered with the African Media Association Malta in order to support the efforts of the Association in its mission of capacity building of the members of the African immigrants in Malta.

The project kicked off in May 2021 with the intercultural dinner that gathered 40 people from the African and the church communities (see one of the fotos). The event was a memorable moment during which food from Nigeria, Guinea, Cameroon, Kenya, and other parts of Africa was tested. German food from different provinces was also displayed.

Following the intercultural dinner, African Media started the production of weekly shows on the radio. During the month of September (and still going on), speakers from the African community received training that allowed them to be at ease while speaking on the radio.

WHAT ARE THE TOPICS DISCUSSED ON THE RADIO?

The Radio Show Team produces and speaks about many topics that are important for immigrants in Malta.

We have discussed: Domestic violence, Female genital mutilation, Mixed Couples, Discrimination at workplace, The place of food in our lives, Europe that they don't show you on TV: What prospective immigrants need to know before migrating, etc.

Gender equality is important for the project, and so the speakers are composed of passionate men and women.

Meet some of them :

- Precious Atigolo is a Nigerian woman, mother of the lovely 9-months-old Prince who accompanies her on every radio show. She is a career by profession



and she is passionate about the well being of African women, a passion that she brings on the show with her choice of topics.

- Thomas Eyonga is a young man from Cameroon, whose voice is a pleasure to hear. He brings controversy in every topic, making the shows balanced and entertaining.
- Pierre Onana is passionate about Africa. He believes in the respect of every culture and thinks that integration is possible if there is mutual respect.
- Lorraine Fotso is an Engineer and is passionate about Communication. She co-hosts the show with Regine Nguini Psaila, journalist and Director of African Media Association.

It will be impossible to list all the contributors here, but the show, also aired live on African Media Facebook Page, is gaining more and more popularity.

WHAT IS NEXT?

As we are approaching the end of this year, and the closure of this year's activities, we announce our second Intercultural dinner that will be held on the 28th of November 2021 6:00 p.m. We will keep the same winning format, by cooking many succulent dishes from all over Africa, completed with a German/Austrian touch.

The dinner will be the occasion to meet the radio speakers, who will be the moderators of the event.

Regine Nguini Psaila



Bitte beachten: Wegen der großen Nachfrage ist eine Anmeldung im Pfarramt bis zum 20. November erforderlich. Wer ein typisch deutsches oder österreichisches Menu anbieten möchte, möge sich bitte melden. Das intercultural dinner ist kostenlos, aber um eine gebührende Spende wird gebeten.



It was not of little surprise when I heard people speaking in Afrikaans after the service in St. Andrews. Of course I had to address them and indeed there were at least 2 couples who speak Afrikaans – and it was clear to me that they came from South Africa.

As I was with my family in Port Elizabeth from 1993 – 1999 and served as a pastor there in the Evangelical Lutheran Church in Southern Africa (ELCSA) and as our family is still very much connected with South Africa (our oldest daughter stayed there after her Matric and is married with 2 children in Johannesburg in the meantime). I wanted to know more about these couples. At first we just had some small talks in Afrikaans, but then I learnt namely from David Smith how he or more precisely his grandfather came to South Africa.

In order to learn more about him and his family we had an evening together and then David gave me his story. At the end I thought it would be better to write a book of what he had told me...

Indeed, David's grandpa was born in Scotland – therefore its not a surprise that the grandson is a member of the Scottish church. But in 1899 the grandpa was conscripted by the British army and sent to South Africa – into the Boer War which took place from 1899-1902 and ended with the victory of the Brits. As the government in London was interested that more and more British settlers would stay there and expand the British colonisation against the former Dutch settlers they offered them land and especially the right to mine gold in the Transvaal (today it is the Gauteng Province). So Dave Smith decided to stay at the Cape of Good Hope and obviously he had hoped to live a quiet life there. But another decade later World War One broke out and of course the British settlers in South Africa were also called to the weapons. The grandfather had to fight another and even longer war and he became a well-known captain. In 1911 his son, David's father Allan, was born. And when he was about to start a family WW 2 forced him to serve the royal army – he was even sent to North Africa where he was part of the troops of Montgomery who defeated

the German army under German general Erwin Rommel.

Imagine – father and son had to fight three wars! And David was born exactly at the beginning of the most cruel war in 1939.

He was, however, told that the South African government which was in 1948 taken over by the National Party of the Afrikaners was not interested in training more soldiers. So David joined the mining sector and was involved in the diamond industry in Kimberley in the Northern Cape (with the biggest natural hole on earth!). Later he moved to Johannesburg where he met his second wife Dianne.

He even had the privilege to be invited into Nelson Mandela's home after he had retired. And David told me still impressed from this visit that he never met such a humble person in his life.

20 years ago, however, the Smith couple – in the meantime with a young daughter – decided to move to Malta where David and Dianne became very active members of St. Andrews church council. Meantime David enjoys his retirement while Dianne is still teaching at the Malta University Language School.

I'm well aware that it is not easy to summarise such a rich life in a few lines – a lot should be added. And I have not mentioned anything about David's character that he lives here on the island with his deep faith in God and that he is prepared to share his rich experience with other people. So I'd like to encourage you to talk to David and to learn more about his biography and how one in his 80s can still be interested in everyday affairs, in understanding life and in meeting other people and chat with them. I'm glad that I have met him and I'm sure we'll talk more often to each other...

Klaus-Peter Edinger

Worauf es im Leben ankommt

(aus einem Brief von Dietrich Bonhoeffer; im Gefängnis an seinen Freund Eberhard Bethge zu dessen Geburtstag geschrieben)

„...Es gibt ... kaum ein beglückenderes Gefühl als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Dabei kommt es gar nicht auf die Zahl, sondern auf die Intensität an. Schließlich sind eben die menschlichen Beziehungen doch einfach das Wichtigste im Leben; daran kann auch der moderne ‚Leistungsmensch‘ nichts ändern... Gott selber lässt sich von uns im Menschlichen dienen. Alles andere ist der

Hybris sehr nahe Ich meine hier ... die schlichte Tatsache, dass die Menschen uns wichtiger sind im Leben als alles andere. Das bedeutet gewiss keine Geringschätzung der Welt der Dinge und der sachlichen Leistung. Aber was ist mir das schönste Buch oder Bild oder Haus oder Gut gegenüber meiner Frau, meinen Eltern, meinem Freund? So kann allerdings nur sprechen, wer wirklich in seinem Leben Menschen gefunden hat. Für viele Heutige ist der Mensch doch auch nur ein Teil der Welt der Dinge. Das liegt daran, dass ihnen das Erlebnis des Menschlichen einfach abgeht...“



Der Gesang von Knabenchören ist ein kultureller Schatz – und das bereits seit über 1000 Jahren. Bis in 19. Jahrhundert waren Knabenchöre das alleinige Instrument, das Komponisten bei der Erschaffung von Kirchenmusik inspiriert hat.

Der traditionsreiche Knabenchor Unser Lieben Frauen Bremen lebt seit dem Jahr 1020, beginnend mit den ersten gregorianischen Chorälen, diese ehrwürdige Tradition und hat bis heute nichts von seiner großen Faszination verloren.

In zahlreichen Gottesdiensten, Chorvespern und großen Oratorienkonzerten hat sich der Knabenchor aus dem hohen Norden in die Herzen der Menschen gesungen. Darüber hinaus führten Konzertreisen den Chor durch ganz Europa. Aktuell sind über 100 Knaben und junge Männer im

Chorleben aktiv und leben den Anspruch, Traditionspflege mit hohem künstlerischem und pädagogischem Anspruch sowie einem intensiven Gemeinschaftsgefühl zu verbinden. Nur im Knabenchor kann ein leidenschaftlich singender Junge mit anderen Jungen zum Teil einer großen, altersübergreifenden Gemeinschaft werden.

Ende Januar 2022 freut sich nun eine Auswahl der talentiertesten Sänger des Knabenchores auf seine Chorreise, die ihn nach Malta führen wird.

Der 20-köpfige Chor wird am Sonntag, den 30. Januar den Gottesdienst mit gestalten und am Montag oder Dienstag Abend zu einem größeren Konzert einladen. Ort und genauer Zeitpunkt werden noch bekannt gegeben....



Beim 30. Kirchweihfest im Juni hat es eine Einladung gegeben: Aus unserem Otto-Sinfonie-Orchester Berlin ist eine kleinere Gruppe als Kammerorchester nach Malta eingeladen worden. Gastgeberin ist die Andreaskirche. Wir haben Euch ja schon 2017 aus Anlass von 500 Jahren Reformation als großes Orchester aufgespielt - damals mit der 2. und 3. Sinfonien von Robert Schumann und in einem ökumenischen Festgottesdienst mit einer Bachkantate in Mdina.

Wir haben uns schon sortiert, haben die Flügel und ein Hotel in Ta' Xbiex reserviert und planen das Programm. Wir freuen

uns darauf, dass aus der Andreaskirche weitere Mitspielerinnen dabei sind. Wir werden vom 29.1. bis zum 6.2.2022 in Malta sein. Bis dahin werden die Termine und Orte für ein Hauskonzert, für ein öffentliches Konzert, für unser Mitwirken im Gottesdienst, für Begegnungen... von Euch festgelegt.

Wir freuen uns sehr auf dieses Treffen mit Euch in den Gemeinden in Malta. Ihr werdet alles Nähere rechtzeitig erfahren, seid aber schon jetzt herzlich eingeladen.

*Claudia und Dieter Paul
(Pfarrersleute 2013-2015, s. auch Gedicht)*



Natürlich waren wir damals gespannt, als wir zum Dienst nach Port Elizabeth in Südafrika kamen, wie man dort wohl Advent und Weihnachten feiern würde. Klar war uns, dass es anders sein würde als ein Weihnachtsfest in Deutschland.

Und das war es! Einer der einschneidendsten Unterschiede waren natürlich die Temperaturen: während für uns in den nördlichen Breiten zu einem echten Weihnachtsfest auch Kälte und am besten noch Schnee gehören, findet in Südafrika Weihnachten mitten im Sommer statt. 30°C und mehr sind keine Seltenheit. Zugegeben, das macht es für Europäer erst einmal schwierig, so eine richtige Weihnachtsstimmung zu spüren.

Nach dem Festgottesdienst am Weihnachtstag geht man am liebsten zum Strand und kühlt sich in den Fluten des Indischen Ozeans ab. Und natürlich finden die

Mahlzeiten meist draußen auf der Terrasse oder im Garten statt. In der Regel wird gebräait (afrikaans für grillen).

Es ist schon ein eigenartiger Anblick, wenn man sieht, wie sich die Kerzen am Weihnachtsbaum wegen der Hitze allmählich krümmen. Apropos Weihnachtsbaum: einen richtigen Tannenbaum kann man kaum finden. Wir hatten uns zunächst mit etwas unförmigen Kiefern beholfen, sind dann aber auf Agaven umgestiegen, die wir dann entsprechend geschmückt haben.

Überhaupt muss man unterscheiden zwischen den Feierlichkeiten und Traditionen der afrikanischen EinwohnerInnen und der Nachfahren der deutschen Siedler. In den (ehemals) deutschsprachigen Gemeinden werden die Feste noch sehr traditionell gefeiert. Oft fühlte ich mich gar an meine Kindheit und Jugendzeit, also an die 50er und 60er

Jahre, erinnert. Vor allem, was das Feiern im Familienkreis und die Essenskultur angeht. Übrigens wird nur in den deutschsprachigen Gemeinden der Hl. Abend in einem Gottesdienst gefeiert. Die afrikaans und englischen und erst recht die afrikanischen Gemeinden (wir waren in der Xhosa-Kultur zu Hause) kommen erst am Weihnachtstag zusammen und überreichen erst am Festtag selbst die Geschenke. Die Lieder sind natürlich in etwa die gleichen, die wir in Deutschland zu dem Fest singen. Dabei singt man mitten im Sommer dort durchaus auch das Lied „Leise rieselt der Schnee“ – während der Schweiß von der Stirn rinnt!

Da die Weihnachtssaison in die Zeit der Sommerferien fällt, sind vor allem in den afrikanischen Familien viele unterwegs zu ihren Verwandten auf das Land oder in den Urlaub. So ist der Gottesdienst an Weihnachten in der Regel in der Stadt nicht gut besucht (nicht zu vergleichen mit Ostern!).

Wo wir gerade von kirchlicher Seite versuchen, die Adventszeit und die Weihnachtsvorbereitungen nicht vor Ende November zu beginnen, sind die Straßen und Kaufhäuser dort schon ab Mitte Oktober auf das Fest eingestimmt. Die Kommerzialisierung ist also noch weiter fortgeschritten.



Wegen der freien Tage und weil einmal so richtig gefeiert werden kann, gibt es auch negative Begleiterscheinungen wie erhöhter Alkoholkonsum und damit verbunden eine Zunahme der Gewalttätigkeiten und eine stark erhöhte Unfallrate auf den Straßen. In Port Elizabeth hieß es Anfang Dezember immer „Vorsicht, die Valis kommen“, dh. die Urlauber aus dem Transvaal (heute die Provinz Gauteng) kommen an die Küste und machen dort Urlaub. Dann sind die Straßen und Geschäfte überfüllt und die Preise gehen merklich hoch: Erst nach dem Neujahrsfest normalisiert sich das Leben wieder etwa ab der zweiten Januarwoche.

Übrigens wünschen sich viele AfrikanerInnen, einmal Weihnachten in Deutschland feiern zu können und bei anbrechender Dunkelheit im Anblick der vielen Kerzenlichter durch den tiefen Schnee zu stapfen...

Euer Pfarrer Klaus-Peter Edinger

Für das Weihnachtsmusical suchen wir noch Mitwirkende.

Zu Proben treffen wir uns mittwochs von 17 h - 18 h in den Räumen der St
Andreasgemeinde in Valletta.

Näheres über die Chorleiterin Elke Edinger + 49 151 6272 6366

Renate Guillaumier hat sie in guter Nachbarschaft alle kennengelernt

Wo ist nur die Zeit geblieben?
Das frag' ich Euch, all' Ihr Lieben.
in 30 Jahr'n ist viel gescheh'n.
Ihr sahet Priester kommen, geh'n,
manchmal als Singles, mal mit Frau'n.

Sie alle halfen mit beim Bau'n.
Wir lassen sie Revue passieren.
Sie kämen gern zu gratulieren.

Mit Gottschling, diesem Gottesmann,
da fing es bei Andreas an.

Der Thomas und die Barbara,
die war'n auch gleich zu Anfang da.

Und Peter Kolb stand seinen Mann,
zog alle gleich in seinen Bann.

Herr Huber kam als Nächster schon.
In Ta-Xbiex wollt' er nicht mehr woh'n.
Er suchte Villa Joseph aus,
das einstige Pastorenhaus.

Daniela, Roland sehr gewichtig,
die waren beide auch sehr tüchtig.
Mit Wort und Tat stets engagiert,
ha'm sie Euch vorbildlich geführt.

Die Predigten war'n eine Freud.
Daran erinnern wir uns noch heut'.

Andreas Schmidt war lange hier.
Für seine Arbeit danken wir.
Zwei Kinder kamen hier zur Welt,
die seinen Alltag ha'm erhellt.
Die Birgit, die kam ganz allein
und wollt nicht gern gestört sein.

Doch Katzen nahm sie mit ins Haus.
Die Betten sah'n entsprechend aus.
Wer konnte schlafen auf Matratzen
mit diesem Zwang, sich nur zu kratzen!

Dann gab's Probleme, nicht so klein -
Bavaria stellt' die Zahlung ein.
Bei Euch musst' es doch weitergeh'n.
Die Lösung war'n die Pensionäre -
die geben Euch bislang die Ehre.

Herr Wesner, Frau Schwendowius,
die kamen nach dem Starterschuss.

Herr Heller plus die liebe Frau,
die war'n bei Euch zwei Jahr' genau.
Mit Geldnot wollten sie nicht scherzen,
Andreas lag ihn'n sehr am Herzen.
Sie gründeten den Förd'verein,
da zahlen treue Freunde ein.
So kann es bei Euch weitergeh'n,
doch bleibt die Angst um das Besteh'n..

Aus Ahrensburg kam Pastor Nolte,
der Euch auch gerne helfen wollte.

Die Gerda und der Dieter Frey
war'n immer munter mit dabei.
Sie finden Malta wunderschön -
wir werden sie noch öfter seh'n.
Bei allen war'n sie sehr beliebt.
Im Lächeln sind sie sehr geübt.
Der Günter und die Heid'marie
kamen aus Münster, fragt nicht wie!
Sie brachten mit ganz neue Sitten,
ließen zum Luziafest Euch bitten.

Mit Singsang und mit Kerzenschein
zog man dann in die Kirche ein,
aß schwedisches Gebäck im Saal.
Doch leider gab's das nur einmal.

Dann kam zu Euch Herr Pastor Steen,
ihr ließt ihn nach zwei Jahr'n geh'n.
Ihr hättet ihn noch gern behalten.
So ist es leider mit den Alten.
Die fliegen lieber bald nach Haus
und ruhen sich im Sessel aus.
Das klingt in unsren Ohren richtig,
mal Pause machen ist auch wichtig.

Aus Villa Joseph musst' Ihr raus,
in Mosta zogt Ihr in ein Haus.
Der Arno musst' den Umzug machen.
In Autos wurden alle Sachen
mit Hilfe vieler transportiert,
in Windeseile adjustiert.
Der Garten fehlt Euch und die Türen,
im Winter kann man hier oft frieren.
Ein Treppenlift kam hier ins Haus,
doch leider, leider, welch ein Graus,
denn der moderne Bösewicht
verweigert meistens seine Pflicht.

Der Dieter und die Claudia Paul,
die waren wirklich gar nicht faul!
Statuten, Küche, Wohnzimmer,
Auto, Heimorgel, und viel viel mehr,
den Chor, das Orchester aus Lehnin,
die brachten sie nach Malta hin.
Konzerte gab's vier oder drei -
Ihr wart doch sicher mit dabei!

Klaus Reiser woll't nach zwei Jahr'n geh'n.
Er wollt' noch and're Länder seh'n.
Doch leider hat er's nicht geschafft,

die Krankheit hat ihn hingerafft.

In guten und in trüben Tagen
soll man nicht alles hinterfragen.
Drum spar' ich mir 'nen Kommentar
über die letzten drei bis vier Jahr'.
Doch zu erwähnen sollt ich zwar
den Umzug nach Valkyrija.

Klaus-Peter kam mit viel Elan
bei Euch im Herbst in Malta an.
Mit Schwung geht er die Arbeit an
und setzt sich ein, so viel er kann.
Hat offene Ohren, offene Türen,
dazu muss man ihm gratulieren.

Ob Gozo, Malta, einerlei,
Klaus-Peter ist stets mit dabei.
Corona legt ihm Fesseln an,
Nach Notlösungen sucht man dann.
Moderne Technik macht es möglich.
Die setzt man ein ganz unverzüglich.
Man diskutiert per Internet,
bleibt im Kontakt, das ist doch nett.
Musik kommt aus Valkyrija,
die Musikanten sind schon da.
Sie üben fleißig für das Fest,
hab'n heut' bestanden ihren Test.

Pastoren geh'n, Pastoren kommen.
Zurück bleibt Ihr, Ihr lieben Frommen.
Auf allen Euren nächsten Wegen -
St. Barbara wünscht Euch Gottes Segen.



Die Foodbank, genauer gesagt „Foodbank Lifeline Foundation“, ist das maltesische Pendant zur deutschen Tafel.

Es wurde sich hierbei das Ziel gesetzt, dass keiner, egal wer, Hunger ertragen müsse.

So werden immer montags von 10-11 Uhr und donnerstags von 17:30-19 Uhr 7 Tagesrationen an die Bedürftigen verteilt. Dabei sind die Nahrungsmittel allesamt keine verderblichen, sondern bestehen hauptsächlich aus Pasta, Reis, Müsli und allgemein aus Konserven.

Um sicherzustellen, dass auch wirklich nur die, die in Not sind, ein solches Angebot wahrnehmen, wird die Ein-Wochenration nur an Leute herausgegeben, die von Sozialarbeitern oder gemeinnützigen Organisationen einen Verweis an die Foodbank erhalten haben.

In das Leben gerufen wurde das Ganze von der früheren Pfarrerin der schottischen St. Andrews Gemeinde, namentlich Rev. Kim Hurst. Dies geschah im Jahre 2015. Anfangs konnten noch nur ungefähr 5-10 Bedürftige versorgt werden, ausgenommen die Familienmitglieder der Bedürftigen, die so natürlich auch versorgt werden konnten. Doch schnell konnte die Schlagzahl erhöht werden und nur 2 Jahre später konnten schon 50 Bedürftige plus ihre Familienmitglieder von der Einrichtung profitieren. Ein Jahr später im Jahr 2018 wurde dann alles auch ganz offiziell mit der Umbenennung auf den heutigen Namen Foodbank Lifeline Foundation Malta und mit der Beantragung auf den Status einer Freiwilligenorganisation, was dann im Jahr 2019 auch staatlich

anerkannt wurde. Denn bis 2018 lief alles noch ausschließlich über die St. Andrews Scots Church.

Nachdem dieser Schritt gegangen worden war, wuchsen die Möglichkeiten noch deutlich an. So wurden noch drei weitere Standorte aufgebaut in Paola, Birkirkara und St. Pauls Bay. Insgesamt konnten zu dieser Zeit im Jahr 2019 ungefähr 80 - 100 bedürftige Familien versorgt werden.

Einen extrem starken Anstieg sah man dann natürlich, als die ersten Lockdowns kamen aufgrund der Corona Pandemie. So schoss alleine die Zahl der Bedürftigen nur an dem Standort in Valletta auf jeweils über 70 - 80 pro Essensausgabe am Montag und Donnerstag. Jetzt hat sich die Lage glücklicherweise aber wieder beruhigt und die Zahl ist abgeflacht auf ungefähr jeweils 30 - 40 Bedürftige plus deren Familien. Die Mehrheit der Bedürftigen sind maltesische Familien, die in finanzielle Nöte geraten sind und denen deswegen die Essenspakete maßgeblich weiterhelfen. Aber auch Asylsuchende nehmen diese Hilfe der Foodbank vereinzelt wahr.

Unterstützt wird diese Hilfsorganisation hauptsächlich von Firmen, die als Sponsoren dienen und entweder finanziell unterstützen oder gleich Nahrungsmittel zur Unterstützung liefern. Zudem wird die Foodbank auch durch Privatpenden, seien es Lebensmittelpenden oder Spenden finanzieller Art, unterstützt.

In der Zeit meines sozialen Jahres in der Kirchengemeinde arbeite ich in der Foodbank mit.

Thorben Broghammer

Herausgeber:

Evangelische Andreaskirche Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Klaus-Peter Edinger

Auflage: 100 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One

Pfarramt:

Pfr. Klaus-Peter Edinger

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (00356) 99 29 21 63

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina 21 43 17 00 Noel Cauchi 21 63 63 76

Michael Seifert 21 38 14 78 Jürgen Schwarz-Weis 99 97 00 27

Susan Paris Röding 21 44 28 63

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

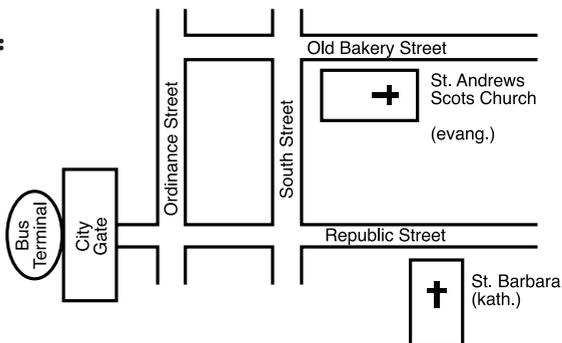
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreaskirche“.

TERMINE

Sonntag,	05. Dez.	17.00 h	Candle light Service (2. Adv.)
Sonntag	12. Dez.	10.30 h	Gottesdienst (3. Adv.)
Dienstag	14. Dez.	10.30 h	Literaturkreis
Heiligabend	24. Dez.	16.00 h 18.00 h	Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical Christvesper
Altjahrsabend	31. Dez.	18.00 h	Gottesdienst zum Jahresschluss
Sonntag	02. Jan.	10.30 h	Gottesdienst zur Jahreslosung mit Feier des Hl. Abendmahls
Dienstag	11. Jan.	10.30 h	Literaturkreis
Sonntag	16. Jan.	10.30 h	Gottesdienst
Sonntag	30. Jan.	10.30 h	Gottesdienst mit Kinderchor
Sonntag	06. Feb.	10.30 h	Gottesdienst mit Orchester und Hl. Abendmahl
Dienstag	08. Feb.	10.30 h	Literaturkreis
Sonntag	20. Feb.	10.30 h	Gottesdienst

Nach allen Gottesdiensten wird zum Kirchenkaffee eingeladen.

Die übrigen Veranstaltungen wie ökum. Gesprächskreis, Kirchenchor, Jugendtreffen werden gesondert angekündigt. Bitte beachtet auch die geplanten Konzerte unserer Besuchergruppe! Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Für Ende Februar/ Anfang März ist die nächste ökum. Wanderung vorgesehen

Redaktionsschluss für den neuen Andreasboten Mär.-Juni. ist am 15.02.22.

